

Kompost statt Torf

Auf der Oberlandausstellung 2005 präsentierte der Bund Naturschutz die Ausstellung „Kompost statt Torf – Rettet die Moore“. „Damit wir unseren Enkeln die Smaragdlibelle auch noch in Natura zeigen können, haben wir uns entschlossen, etwas für die Erhaltung ihres Lebensraums zu tun“, sagte Eckhard Schulz, Vorsitzender der BN-Ortsgruppe Feucht und Diplom-Gärtner, der die informative Schau begleitete.

Der Besuch eines Garten-Centers brachte an den Tag, dass die meisten im Handel angebotenen Erden zu mehr als 90 Prozent aus Torf bestehen. „Unbewusst tragen Gartenbesitzer durch die Verwendung dieser unter dem Namen Blumenerde, Pflanzenerde, Gartenerde, Rosenerde oder Graberde bekannten Erden dazu bei, dass die Moore in der Landschaft immer mehr verschwinden“, so Schulz. Zu Hause in seinem Garten verzichtet er auf die Verwendung von Torf. Auch im Garten- und Landschaftsbau, zum Beispiel bei der Anlage von Sportplätzen, hat er während seines Berufslebens Kompost statt Torf verwendet und dabei gute Erfahrungen gemacht. „Qualitätsblumenerde“ aus Torf (aus dem die Moore sind) ist in Reinform nährstoffarm. Die von den Herstellern versprochene Düngewirkung dieser Produkte wird nur durch die künstliche Beigabe von Kalk und Dünger erreicht.

An möglichst vielen Orten soll die Ausstellung den Zusammenhang zwischen dem Verbrauch von Torf und dessen Auswirkungen auf das Ökosystem aufzeigen und die Menschen dazu auffordern, im Interesse des



Wenn Sie Garten- und Blumenerde in Baumärkten, Gartencentern und Gärtnereien kaufen, achten Sie auf die Zusammensetzung des Produktes. Diese ist immer auf der Rückseite der Verpackung (meist ziemlich klein gedruckt) angegeben.

Lebensraums Moor Kompost statt Torf zu verwenden. Ein afrikanisches Sprichwort weist auf die Verantwortung jedes Einzelnen hin: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Angesicht der Erde verändern“.

Das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen unterstützt die Ausstellung und so kann jeder über die Fotografien unbe-

rührter und geheimnisvoller Moorlandschaften staunen. Junger und alter Kompost, je nach Einsatzbereich vermischt mit Gartenerde oder mit Holzfasern, könne Torf und die im Handel angebotenen Torfgemische vom Blumentopf bis zum Hausgarten ersetzen. „Kompost ist ein Bodenverbesserer“, so Schulz, „und stetige Nachfrage der Verbraucher wird die Händler veranlassen, mehr torffreie Produkte anzubieten.“

bz

Torfabbau im Weilheimer Moos

Der Torfabbau im Weilheimer Moos hat seit 200 Jahren Tradition als Hand-Torfstich für Heizzwecke und seit 40 Jahren im Frästorf-Verfahren für den Gartenbau.

1982 wurde der Bebauungsplan für das Torfabbaugelände Weilheimer Moos und Schwattach-Filz rechtsgültig. Als Folge wurde 1990 im Schwattach-Filz der Torfabbau eingestellt und die ehemaligen Abbaufelder der natürlichen Sukzession bzw. der Pflege der Schutzgemeinschaft Weilheimer Moos überlassen. Im südlichen Teil, dem Abbaugelände A wurden nur Fläche und Tiefe begrenzt, ein zeitliches Limit besteht nicht. Sobald die Betreiber die ihnen

zustehende Torfmenge abgebaut haben, müssen die Betriebsgebäude zurückgebaut werden. Durch Zukauf von Torf aus Norddeutschland, dem Baltikum usw. sowie durch Verkauf und Beimischung von Kompost kann dies beliebig lange hinausgezögert werden.

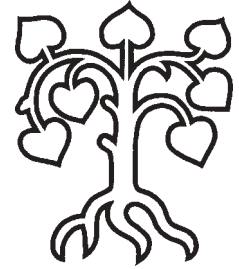
Im Weilheimer Moos wird der letzte gewerbliche Torfabbau für Gartenbauzwecke in Bayern betrieben!

Wer jedoch aufmerksam die Abbaufelder betrachtet, wird besonders in den bereits stillgelegten und in den Flachwasserbereichen, die bereits Bewuchs aufweisen, Graureiher, Haubentaucher, Enten und Gänse, auch Störche und selte-

ne Arten bewundern können. Gerade diejenigen Zonen, die erst seit etwa 15 Jahren ausgebeutet werden, werden nach dem „Baggerverfahren“ bearbeitet. Im Gegensatz zum üblichen Frästorf-Verfahren entstehen dabei nicht die vegetationslosen Flächen, sondern strukturierte Flachwasserzonen: Abbau und Renaturierung laufen gleichzeitig ab.

Es wäre dennoch von Vorteil, wenn auch im Abbaugelände A – dem Schwattach-Filz entsprechend – endlich Ruhe einkehren würde. Dazu könnten die Betriebsgebäude einem anderen Standort zugewiesen werden und auch der Erschließungsweg Nord-Süd aufgelassen werden.

Heinz Botsch



**Bund Naturschutz
Kreisgruppe WM-SOG**
Hofstraße 6, 82362 Weilheim
Tel.: 0881/2995
Fax: 0881/927 83 45

email:
bn.weilheim@t-online.de
www.weilheim-
schongau.bund-naturschutz.de

TERMINE

Sonntag, 15. Januar,
14 Uhr

**Geheimnisvolles Moor –
Tierspuren und andere
Entdeckungen im
Schwarzlaichmoor**
auch für Kinder geeignet
Leitung: Andreas Kraus
Peiting-Hohenbrand,
ehem. Torfwerk

Samstag, 21. Januar,
14 Uhr

**Wasservogel-
Beobachtung in der
Seeshaupter Bucht**
ornitholog. Spaziergang
mit dem Fernglas
Leitung: Annette Saitner
Seeshaupt, Dampfersteg

Samstag, 28. Januar,
10.30 Uhr

**Winterwanderung im
Biberrevier der Loisach**
Leitung: Hans Knetsch
Gasthaus Schönmühl
zwischen Penzberg u. Bichl

Mittwoch, 8. Februar,
18 Uhr

**Vollkorn-Brotbacken,
Fladen, Brezen und
Brotaufstriche**
Leitung: Werner Kasperek
Peiting, Schulküche der
ehem. Mädchenschule
Veranstaltung zusammen
mit der VHS Peiting
Unkosten EUR 20
Anmeldung unter 08861/
68168 (VHS)